

TILO MEDEK, *1940 in Jena, studierte 1959-1964 in Ostberlin an der Humboldt-Universität Musikwissenschaft und an der Deutschen Hochschule für Musik Komposition bei Rudolf Wagner-Régeny, dessen Meisterschüler er 1964-1967 war. Seit 1962 als Komponist freiberuflich tätig, erhielt er zahlreiche internationale Auszeichnungen, u.a. bei der 22. Tribune internationale des Compositors der UNESCO, Paris 1975. 1977 Übersiedlung in die Bundesrepublik, wo er seit 1982 auch die Edition Tilo Medek leitet.

KARL TEUTSCH, *1934 in Schäßburg (Sigisoara). Nach dem Studium an der Musikhochschule in Klausenburg (Cluj, 1953-1958) war er dort als Orchestermusiker und Lehrer am Musikgymnasium tätig, anschließend von 1962 bis zu seiner Ausreise in die Bundesrepublik 1975 in Bukarest. Dort initiierte er die Gründung des Ensembles für alte Musik. Er war und ist als Musikkritiker und -historiker, als Herausgeber, als Leiter des Siebenbürgischen Musikarchivs, als Vorstandsmitglied der Baußnern-Gesellschaft sowie als Gründungsvorsitzender und Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Südost im Institut für Deutsche Musik im Osten vielseitig tätig.

PETER SZAUNIG, *1933 in Kronstadt (Brasov), studierte Straßen- und Brückenbau, dann Klavier und Musikpädagogik an der Musikhochschule Bukarest. Als Pädagoge und Komponist, als Musikwissenschaftler und Kritiker (1965 wird er korrespondierendes Mitglied der Rumänischen Akademie der Wissenschaften), als Gastdozent und in Wettbewerbsjurys, als Organisator (u.a. des Carl-Filtsch-Festivals in Hermannstadt) und in Ehrenämtern, durch Konzerte und Einspielungen setzt er sich insbesondere für die Werke von Komponisten aus Ost- und Südosteuropa ein. Zuletzt hat er eine CD mit Klavierwerken von Rudolf Wagner-Régeny eingespielt.

MICHAEL KREIKENBAUM, studierte nach dem Lehramtsstudium Gesang und Gesangslehre am Konservatorium in Mainz. Neben der Lehrtätigkeit als Gesangslehrer an der Wiesbadener Musik- und Kunstschule (Fachbereichsleiter Gesang) profilierte sich Michael Kreikenbaum als Lied- und Oratoriensänger und wurde vielfach geehrt. So 1981 mit dem Bayreuth-Preis der Stadt Mainz und 1982 als Sieger des Bundesgesangswettbewerbs der Arbeitsgemeinschaft der Musikakademien, Konservatorien und Hochschulinstitute.

Prof. HEINZ ACKER, *1942 in Hermannstadt (Sibiu), studierte an der Musikhochschule Klausenburg (Cluj). Neben der Lehrtätigkeit am Musikgymnasium seiner Heimatstadt 1965-1977 übernahm er auch Dirigate an der Staatsphilharmonie Hermannstadt. Nach der Umsiedlung in die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1977 wirkte er an der Musik- und Kunstschule Bruchsal. Seit 1987 ist er Professor für Musiktheorie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim.

Veranstalter

Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland,
Karlstraße 100, 80335 München, www.siebenbuenger.de
in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst, Mannheim



RUDOLF
WAGNER-RÉGENY
1903-2003

SIEBENBÜRGISCH-
SÄCHSISCHE
KULTURTAGE
2003 SPEYER

13. Oktober · 18.00 Uhr
Kammermusiksaal,
Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst

RUDOLF WAGNER-RÉGENY (1903-1969)

Der am 28. August 1903 in Sächsisch-Regen (Reghin) Geborene ist neben Carl Orff und Werner Egck eine der repräsentativsten musikdramatischen Komponistenpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Seine großen Opern *Der Günstling* (1935, UA Dresden), *Die Bürger von Calais* (1939, UA Berlin), *Johanna Balk* (1941, UA Staatsoper Wien), *Persische Episode* (1950, UA Rostock), *Das Bergwerk zu Falun* (1961, UA Salzburg), stellen neben zahlreichen frühen Einaktern und kleinen Opern, den großen Kantaten und dramatischen Formen des Spätwerkes, den späten Orchesterwerken und kleinen Instrumentalformen, den Kammermusikkompositionen und Liedern der Frühe bis zu den Gesängen des Abschieds, ein beeindruckendes Schaffen dar. Es gibt in der Musik des 20. Jh. nicht viele Kompositionen von der spirituellen Tiefe, Aussagekraft, Geschlossenheit und Schönheit der *Genesis* (Oratorium, UA 1956 Leipzig), der *Einleitung und Ode* (1967, UA Berlin), der Rilke-, Hesse- und Fontane-Lieder, wobei auch seine Kammer- und Klaviermusik ihren Beitrag zum Gesamtbild der europäischen Musikproduktion unserer Zeit leisten. Wagner-Régenys „distanziert-verinnerlichte, karge Tonsprache, eines oft archaisch-anmutenden, schlichten feinnervigen Klangbildes“ (Hindemith), ist stets geprägt von seinen frühen musikalischen Eindrücken rumänisch-ungarisch-sächsischer Folklore und ergänzt sich in schöpferischer Symbiose mit mitteleuropäischen Stilrichtungen zu einer originellen polyphonen, rhythmisch-differenzierten Klangsprache. Neben dem kompositorischen Werk, hinterließ er mannigfaltige Aufzeichnungen; Vortragsmanuskripte, Essays, Briefe, Tagebücher und Notate, die gleichermaßen Kunstentwicklungen seiner Epoche, wie auch persönliche Schaffensmomente eines originellen Denkers und komponierenden Humanisten ausweisen. In *Seums Spaziergang nach Syrakus* finden wir das, was Wagner-Régeny treffend charakterisieren dürfte: „Ich bin nicht hartnäckig genug, meine eigene Meinung stürmisch gegen Millionen durchsetzen zu wollen, aber ich habe Selbstständigkeit genug, sie vor Millionen und ihren Ersten und Letzten nicht zu verleugnen.“ 1950 wurde er Professor für Komposition an die Berliner Musikhochschule und Mitglied der Deutschen Akademie der Künste Berlin. 1955 erhielt er den Nationalpreis der DDR. 1958 wurde er Mitglied der Akademie der Künste Berlin (West), 1964 Mitglied der Bayrischen Akademie der Schönen Künste München. Bis zu seinem Tode 1969 in Berlin, konnte Wagner-Régeny auf ein überaus reichhaltiges wie erfolgreiches musikerzieherisches Schaffen zurückblicken, welches ihn zeitlebens passionierte und ihn seit 1947 – als er zum Professor und Rektor der Rostocker Musikhochschule berufen wurde – stets begleitete und auszeichnete.

PROGRAMM



Rudolf Wagner-Régeny	Drei Fontane-Lieder für Bariton und Klavier: „Trost“ „Die Frage bleibt“ „Ausgang“
Begrüßung	Prof. HEINZ ACKER
Rudolf Wagner-Régeny	Drei Lieder auf Worte von Bertholt Brecht: „Der Rattenfänger von Hameln“ „Vom Glück des Gebens“ „Ulm 1592“
KARL TEUTSCH	„Rudolf Wagner-Régeny in Selbstzeugnissen“
Rudolf Wagner-Régeny	Zwei Hermann-Hesse-Lieder für Bariton und Klavier: „Nun blüht die Welt nicht mehr“ „Beim Schlafengehen“
TILO MEDEK	„Das Œuvre von Rudolf Wagner-Régeny“
Rudolf Wagner-Régeny	„Requiem“
PETER SZAUNIG	„In Memoriam Rudolf Wagner-Régeny“. Fugato und Passacaglia auf ein 12-Ton-Thema
Musik	PETER SZAUNIG, Klavier MICHAEL KREIKENBAUM, Bariton